

Mut zur Farbe

Nadine Tachezy Branzanti bringt Räume zum Leuchten. Die diplomierte Farbdesignerin weiss, wie man mit Farben eine optimale Raumwirkung erzielt. «Beim Wohnen geht es in erster Linie darum, eine bestimmte Stimmung zu erzeugen», sagt sie. Von *Rebekka Haefeli* (Text) und *Gaëtan Bally* (Fotos)



«Es gibt keine hässlichen Farben, es gibt nur schlechte Kombinationen.»

Portrait Nadine Tachezy

> Wie lässt sich ein Raum durch Farben optisch verändern? Mit welchen Farben und Kontrasten werden unterschiedliche Raumstimmungen erzeugt? Welchen Einfluss haben das natürliche und das künstliche Licht? Wie beeinflussen sich Farben gegenseitig? Auf diese Fragen verspricht Nadine Tachezy Branzanti eine Antwort. Die 37-jährige St. Gallerin hat sich vor etwas mehr als einem Jahr in Zürich selbständig gemacht. Als Farbdesignerin berät sie Privatpersonen und

«Beim ersten Beratungsgespräch ist es nicht wichtig, bereits konkrete Farbtöne zu benennen.»

institutionelle Bauherren bei der optimalen farblichen Raumgestaltung: Junge Paare ziehen die Fachfrau bei, wenn sie ein Einfamilienhaus neu bauen. Sie hilft Privatleuten bei Umbauten, betreut aber auch Mandate von Architekten, wenn es um die Gestaltung von öffentlichen Bauten, von Arbeitsräumen oder um die Farbgebung im städtebaulichen Kontext geht.

Freude am Experimentieren Nadine Tachezy ist im Seefeld-Quartier in Zürich zu Hause. Zusammen mit ihrem Mann, einem Architekten, lebt sie hier seit einigen Jahren in einer Altbauwohnung, wo ihr ein Zimmer als Büro dient. In jedem Raum der Wohnung ist mindestens eine Wand farbig gestrichen: Aus der Küche leuchtet es orange, das Wohnzimmer wurde mit olivgrüner Farbe aufgepeppt, und die Stuckdecke im Esszimmer ist dunkelrot. Die Farbdesignerin liebt es, zu experimentieren und für Abwechslung zu sorgen. Einige Wände in der Wohnung wurden schon mehrmals andersfarbig gestrichen. «Mit qualitativ guten Farben ist das kein Problem», sagt Nadine Tachezy. Sie räumt damit allfällige Befürchtungen aus dem Weg, eine einmal farbige Wand werde erst durch vielfaches, mühsames Überstreichen wieder

ganz weiss. Auf ihrem Arbeitstisch und auf dem Bücherregal im Büro liegen Farbfächer und unterschiedlich grosse Farbmuster, die sie zum Teil selber angefertigt hat: ihr Handwerkszeug, mit dem sie sich auf den Weg zu ihren Kunden macht. Nicht jedem fällt es nämlich leicht, sich vorzustellen, wie ein bestimmter Farbton in einem Raum grossflächig wirkt und wie sich das Raumgefühl dadurch verändert. Um den Leuten eine möglichst genaue Vorstellung vom Resultat zu geben, arbeitet Nadine Tachezy mit digitalen Bildern der zu gestaltenden Räume, die sie am Computer bearbeitet. Farb- und Materialcollagen zeigen die Farbtöne, Kontraste und Mengenverhältnisse auf. Hin und wieder fertigt sie auch dreidimensionale Modelle an, denn Farben wirken anders, wenn sie am Boden, an den Wänden oder an der Decke angebracht werden oder wenn sie nur Akzente setzen.

Wissen, Talent und Gefühl «Mein Ziel ist eine harmonische Farbgestaltung, die der Bauherrschaft, der Architektur und der Funktion der Räume entspricht.» Ein Teil ihres Handwerks ist Talent und Gefühlssache; der Rest ist erworbenes Fachwissen: Nadine Tachezy absolvierte nach der Handelsmittelschule die Matura und studierte eine Zeitlang Kunstgeschichte in Zürich. Anschliessend liess sie sich an der Textilfachschule in St. Gallen sowie in Salzburg in Farb- und Raumgestaltung ausbilden. Bereits während ihrer Ausbildung arbeitete sie nebenbei als freischaffende Farbdesignerin. An ihrem Beruf fasziniert sie das Zusammentreffen unterschiedlicher Fachgebiete: Als Farbdesignerin muss sie unter anderem Bescheid wissen über die Farbenlehre sowie über die psychologische und physiologische Wirkung der Farben. Sie muss sich aber auch in der Architekturgeschichte auskennen. Und vor allem muss sie auf ihre Kunden eingehen, ihre Bedürfnisse genau ausloten und ihre Wünsche interpretieren und umsetzen können. «Wäh-

«Harmonische Räume sind für die Wohnqualität und somit für unser Wohlbefinden wichtig.»

rend man im Privatbereich in der Wahl der Farben sehr frei ist, gibt es in öffentlichen Gebäuden wie zum Beispiel Spitälern, Altersheimen oder Schulen Einschränkungen», sagt sie. Hier muss das Farbkonzept nicht nur der Raumfunktion, sondern auch einem grösseren Benutzerkreis gerecht werden. Bei der Gestaltung von Fassaden spielen die Umgebung, die Architektur und der Charakter des Gebäudes sowie städtebauliche und allenfalls denkmalpflegerische Argumente eine Rolle.

Stimmungen erzeugen «Beim Wohnen geht es in erster Linie darum, eine bestimmte Stimmung zu erzeugen», hält Nadine Tachezy fest. In einem ersten Beratungsgespräch versucht sie herauszufinden, welche Vorstellungen die Bauherrschaft hat und was ihr beim Wohnen wichtig ist. «Dabei ist es nicht zentral, bereits konkrete Farbtöne zu benennen. Viel aussagekräftiger ist es, über Stimmungsbilder zu sprechen.» Es kann sein, dass ihr Kunden Fotos aus Architekturzeitschriften zeigen oder dass sie Bilder aus der Natur oder der Modewelt gesammelt haben, die dem Betrachter eine bestimmte Stimmung vermitteln. Nadine Tachezys Aufgabe ist es dann, diese häufig noch vagen Vorstellungen ins Räumliche umzusetzen.

Im Idealfall wird die Farbdesignerin bei Neubauten bereits beigezogen, wenn sich das Haus noch in der Planung befindet. Dann kann sie zusammen mit der Bauherrschaft nicht nur die Farben, sondern auch die Materialisierung beeinflussen und ein ganzheitliches Konzept erarbeiten: «Nicht nur die Farbtöne mit ihren unterschiedlichen Helligkeiten und Sättigungen, sondern auch die Materialien mit ihren Strukturen und Texturen prägen das Raum-

gefühl.» So beeinflusst zum Beispiel die Struktur und die Farbe des Bodenbelages die Stimmung in einem Raum; je nach Raumgrösse nimmt er eine dominante Stellung ein. Zudem hat jeder Farbton verschiedene Nuancen und wirkt entsprechend unterschiedlich: Ein Gelb an den Wänden kann eine helle, leichte, freundliche und warme Stimmung vermitteln. Es kann den Raum aber auch kühl, frisch oder süsslich erscheinen lassen. Mit den richtigen Farben kann man einen Raum optisch vergrössern oder verkleinern, ihn schmaler, höher oder niedriger erscheinen lassen. Hässliche Farben, sagt Nadine Tachezy, gebe es nicht, nur schlechte Kombinationen oder Farben, die am Objekt falsch angewendet seien: «Farben werden nie isoliert wahrgenommen. Sie steigern oder schwächen sich gegenseitig und verändern sich je nach Tageslicht und künstlicher Beleuchtung.» Deshalb empfehle es sich, Farb- und Materialmuster in ausreichender Grösse zu verschiedenen Tageszeiten zu betrachten.

Soll man es angesichts dieser tausend Nuancen wagen, Räume farblich zu verändern? Auf jeden Fall, meint Nadine Tachezy mit Überzeugung – allerdings empfiehlt sie fachliche Beratung: «Harmonische Räume sind für die Wohnqualität und somit für unser Wohlbefinden ausserordentlich wichtig. Und Harmonie muss nicht langweilig sein!» <

Info Tachezy Design, Raum und Farbe, Nadine Tachezy Branzanti, Höschgasse 104, 8008 Zürich, Tel. 044 380 19 60, www.tachezydesign.ch, mail@tachezydesign.ch

